

Elisabeth Leeker (Münster)

Lectura Dantis – *Purgatorio* IV

Dieses ist die schriftliche Fassung des Vortrags über *Purgatorio* IV, den ich am 9. Oktober 2013 in der Reihe der Dante-Lesungen am Kathedralforum der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen (www.katholische-akademie-dresden.de) gehalten habe. Wie schon in der mündlichen Fassung, wird hier der Text in der Übersetzung König Johanns von Sachsen, bekannt auch unter dem Pseudonym “Philalethes”, zugrunde gelegt, wobei zusätzlich – meist in Form von Fußnoten – der Originaltext zitiert wird. Auch bei allen anderen in deutscher Übersetzung zitierten italienischen und lateinischen Primärquellen wird in der schriftlichen Fassung die entsprechende Textstelle jeweils in der Originalsprache hinzugefügt.

Einordnung des Gesangs: Das Vorpurgatorium als Ort der Säumigen

Noch immer befinden sich Dante und Vergil am Fuße des Läuterungsbergs. Dessen unterer Bereich bildet das Vorpurgatorium. Dort büßen die Säumigen, d.h. diejenigen, die erst im letzten Augenblick, kurz vor dem Tod Reue für ihre Sünden gezeigt haben. Da sie ein Leben lang mit ihrer Hinwendung zu Gott gewartet haben, müssen sie, bevor sie mit ihrer eigentlichen Buße auf den 7 Stufen des Läuterungsbergs beginnen können, erst einmal *warten*. Bereits hier ist zu erkennen, dass die Bußen im Purgatorium, so wie auch die Strafen in der Hölle, in einem Bezug zu den Sünden stehen.¹

Die wartenden Seelen gliedern sich in 4 Gruppen. Die 1. Gruppe wird von den Exkommunizierten gebildet. Sie bereuten so spät, dass sie keine Zeit mehr hatten, sich mit der Kirche auszusöhnen, und folglich im Kirchenbann gestorben sind. Auf der Suche nach einem Aufgang trafen Dante und Vergil eine Schar im Kirchenbann gestorbener Seelen, die ihnen den Weg zeigten. Zu dieser Gruppe gehörte der Stauferkönig Manfred von Sizilien, der Dante seine Geschichte erzählte und ihn bat, seine Tochter Constanze um Gebete zu bitten, damit seine Bußzeit verkürzt werde. Damit endete *Purg.* III.

Interpretation des Gesangs

Purg. IV schließt nahtlos an den vorangehenden Gesang an: Dante hatte sich so sehr auf die Rede von König Manfred konzentriert, dass er erst jetzt merkt, wie die Zeit vergangen ist. Angekommen an der Stelle des Aufgangs, welcher aus einer schmalen Felsspalte besteht, klettern Dante und Vergil unter großer Anstrengung bis zu einem ersten Felsvorsprung, der sich rund um den Berg zieht. Dort machen sie zunächst eine Rast, während derer Vergil den Lauf der Sonne erklärt, der aus der Perspektive der südlichen Erdhalbkugel, wo sich die Insel des Läuterungsbergs befindet, anders wahrgenommen wird als auf der bewohnten nördlichen Erdhalbkugel. Auch erklärt er, der Aufstieg werde nach oben hin immer leichter werden.

Dann erst nehmen Dante und Vergil in der Nähe einen großen Felsblock wahr, hinter dem Seelen sitzen, die durch ihre Körperhaltung sehr träge wirken. Es handelt sich – nach den Exkommunizierten – um die 2. Gruppe von Säumigen, in der sich Belacqua, ein Jugendfreund Dantes, befindet. Er erklärt, er habe die Reue für seine Sünden bis an sein Lebensende aufgeschoben, und dafür müsse er hier für die seinem irdischen Leben entsprechende Dauer auf Einlass in das eigentliche Purgatorium warten. Nur das Gebet einer noch lebenden Person könne seine Wartezeit verkürzen. Mit Verweis auf das Vergehen der Zeit drängt Vergil Dante zum Weitergehen.

Purg. IV markiert einen neuen Abschnitt von Dantes Aufstieg auf den Läuterungsberg, und zudem werden hier einige grundlegende Prinzipien dieses 2. Jenseitsreiches erklärt. Der Gesang lässt

¹ Zum Prinzip des *contrappasso* siehe Ulrich Prill, *Dante*, Stuttgart/Weimar (Metzler) 1999 (Sammlung Metzler 318), S. 137.

sich in 4 Abschnitte gliedern: Er beginnt mit einer Reflexion über das Vergehen der Zeit (A, V. 1-18), die auf dem Läuterungsberg eine wichtige Rolle spielt. Dann beschreibt Dante den anstrengenden Aufstieg (B, V. 19-54), nach dem die beiden Wanderer eine Rast machen, die für ein Lehrgespräch über 2 Themen genutzt wird (C, 55-96; a, V. 55-84; b, 85-96). Schließlich kommt es zu einer persönlichen Begegnung mit einem Büsser (D, 97-139).

A. Das Vergehen der Zeit (V. 1-18)

Wenn, sei's aus Lust nun, sei's aus Schmerz, von welchem
eins unserer Vermögen ward ergriffen,
die Seele recht nach diesem hin sich wendet,

so merkt sie, scheint es, sonst auf keine Kraft mehr,
und solches widerspricht der irr'gen Meinung,
daß mehr als eine Seel' in uns erglühe (V. 1-6).²

Die Eingangsverse scheinen auf den ersten Blick gar keinen Bezug zu Dantes Wanderung bzw. Aufstieg zu haben, denn der Gesang beginnt mit der ganz allgemeinen Aussage, der Mensch könne sich nicht auf zwei Dinge gleichzeitig konzentrieren. Wenn die Seele sich einer Sache zuwende, achte sie auf nichts anderes, "sonst auf keine Kraft mehr" ("a nulla potenza più", V. 4). Das widerspreche "der irr'gen Meinung" ("quello error", V. 5), dass es im Menschen mehrere Seelen gebe. Damit wendet sich Dante gegen die Platoniker, denen gemäß der Mensch eine dreifache Seele besitze. Diese These wurde bereits durch Aristoteles widerlegt, aber dennoch in der theologischen Literatur des Mittelalters viel diskutiert.³ Dante schließt sich der Scholastik an, die an der Lehre von der Einheit der Seele festhält. Er ist der Auffassung, der Mensch habe nur eine einzige Seele; diese bestehe jedoch aus verschiedenen Kräften ("potenze"). An einer Stelle im *Convivio* (III ii 11) äußert er sich zu diesem Thema: "Ich sage also, daß der Philosoph im zweiten Buch *Über die Seele*, wo er deren Vermögen einteilt, sagt, daß die Seele grundsätzlich drei Vermögen hat, d.h. leben, wahrnehmen und denken".⁴ Dementsprechend unterscheidet er zwischen "vegetativem Vermögen" ("potenza vegetativa"), "wahrnehmendem Vermögen" ("sensitiva potenza") und "intellektuellem Vermögen" ("[potenza] intellettiva, cioè de la ragione"; "ragionativa potenza"), wobei er letzteres mit der Vernunft gleichsetzt.⁵

² "Quando per diletanze o ver per doglie, / che alcuna virtù nostra comprenda, / l'anima bene ad essa si raccoglie, / par ch'a nulla potenza più intenda; / e questo è contra quello error che crede / ch'un'anima sovr'altra in noi s'accenda" (V. 1-6). Alle deutschen Zitate aus der *Göttlichen Komödie* sind folgender Übersetzung entnommen: Dante Alighieri, *Die Göttliche Komödie*. Aus dem Italienischen von Philalethes (König Johann von Sachsen), Frankfurt a. M. (Fischer) 2009 (Fischer Klassik, Bd. 90008). Alle italienischen *Purgatorio*-Zitate stammen aus folgender Ausgabe: Dante Alighieri, *La Divina Commedia. Purgatorio*, a cura di Umberto Bosco e Giovanni Reggio, Firenze (Le Monnier) 1979 (1^a ristampa). Sofern nicht anders vermerkt, bezieht sich im folgenden die Zitierweise "Bosco/Reggio" auf den Kommentar dieser *Purgatorio*-Ausgabe.

³ Dante Alighieri, *Die Göttliche Komödie*. Übersetzt von Hermann Gmelin. Kommentar, II. Teil: *Der Läuterungsberg*, Stuttgart (Klett) 1968, S. 85 (Sofern nicht anders vermerkt, bezieht sich im folgenden die Zitierweise "Gmelin" auf den Kommentar zum *Läuterungsberg*.); Dante Alighieri, *Die göttliche Komödie*. Erläutert von Ferdinand Barth aufgrund der Übersetzung von Walter Naumann, Darmstadt (WBG) 2004, S. 209f; Dante Alighieri, *La Commedia / Die Göttliche Komödie*, II. *Purgatorio / Läuterungsberg*, Italienisch / Deutsch. In Prosa übersetzt und kommentiert von Hartmut Köhler, Stuttgart (Reclam) 2011 (Reclam Bibliothek), S. 64f.

⁴ "Dico adunque che lo Filosofo nel secondo de l'Anima, partendo le potenze di quella, dice che l'anima principalmente hae tre potenze, cioè vivere, sentire e ragionare" (*Convivio* III ii 11). Dante Alighieri, *Das Gastmahl*. Drittes Buch. Übersetzt von Thomas Ricklin. Kommentiert von Francis Cheneval. Italienisch-Deutsch, Hamburg (Felix Meiner Verlag) 1998 (Meiner. Philosophische Bibliothek 466c. Dante Alighieri, Philosophische Werke, Band 4/III), S. 16/17.

⁵ *Convivio* III ii 12-14. Ausgabe Ricklin, S. 16/17. Siehe auch Silvano Ciprandi, *Le mie Lecturae Dantis*. Vo-

Drum wenn der Mensch ein Ding sieht oder höret,
das mächtig hält die Seel' auf sich gerichtet,
so geht die Zeit dahin, und er verspürt's nicht;
denn eine andre Kraft ist's, die drauf lauschet,
und eine andr' erfaßt jetzt ganz die Seele;
dies' ist gebunden gleichsam, jene ledig (V. 7-12).⁶

Nun erklärt Dante, warum es im Menschen nur eine einzige Seele geben könne: Wenn der Mensch etwas sehe oder höre, das ihn fessele, dann merke er nicht, wie nebenbei die Zeit vergehe. Im folgenden wird deutlich, dass diese Feststellung durchaus im Zusammenhang mit seiner Jenseitswanderung steht, denn er sagt:

Dies hab' ich in der Tat an mir erfahren,
indem auf jenen Geist ich horcht' und staunend
dann sah, daß fünfzig Grad' emporgestiegen
die Sonne war, und ich's bemerkt nicht hatte,
als hin wir kamen, wo die Schar der Seelen
einstimmig⁷ rief: "Hier ist, wonach ihr fragtet." (V. 13-18)⁸



Abb. 1: im Vordergrund: Dante und Vergil trennen sich von der Gruppe der Exkommunizierten –
Illustration in der von Cristoforo Landino kommentierten *Commedia*-Ausgabe Venedig 1491
(Houghton Library, Harvard University, Cambridge, Mass.); Bildquelle:

[https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Purgatorio#/media/File:Houghton_Library_Inc_4877_\(B\)_t_v_recto.png](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Purgatorio#/media/File:Houghton_Library_Inc_4877_(B)_t_v_recto.png)

lume secondo. *Purgatorio*. Presentazione di Francesco Ogliari, Pavia (Edizioni Selecta S.r.l.) 2007 (Società Dante Alighieri. Comitato di Milano), S. 53; Gmelin, S. 85f; Dante Alighieri's *Göttliche Comödie*. Metrisch übertragen und mit kritischen und historischen Erläuterungen versehen von Philalethes. Zweiter Theil. *Das Fegefeuer*. Neue, durchgesehene und berichtigte Ausgabe nebst einem Titelkupfer von J. Hübner, einer Karte und einem Grundrisse des *Fegefeuers* (G. B. Teubner) 1865, S. 23, Anm. 1 (Sofern nicht anders vermerkt, bezieht sich im folgenden die Zitierweise "Philalethes [1865]" auf Philalethes' Kommentar zum *Fegefeuer*).
⁶ "E però, quando s'ode cosa o vede / che tegna forte a sé l'anima volta, / vassene 'l tempo e l'uom non se n'avvede; / ch'altra potenza è quella che l'ascolta, / e altra è quella c'ha l'anima intera: / questa è quasi legata e quella è sciolta" (V. 7-12).

⁷ Siehe dazu Gmelin, S. 87. – Zum gemeinschaftlichen Handeln der Büsser siehe auch Bosco/Reggio, S. 43; Ciprandi, S. 43f; https://it.wikipedia.org/wiki/Purgatorio_-_Canto_terzo: "In questo luogo la sofferenza che conduce alla purificazione viene vissuta nella solidarietà reciproca". Bei der letztgenannten Quelle handelt es sich um auf wissenschaftlichen Kommentaren beruhende Kurzinterpretationen der einzelnen Gesänge. Das Zitat bezieht sich auf *Purg.* III, gilt aber auch für *Purg.* IV sowie generell für alle Büsser auf dem Läuterungsberg.

⁸ "Di ciò ebb' io esperienza vera, / udendo quello spirto e ammirando; / ché ben cinquanta gradi salito era / lo sole, e io non m'era accorto, quando / venimmo ove quell'anime ad una / gridaro a noi: 'Qui è vostro dimando'" (V. 13-18).

Dante hatte so aufmerksam “auf jenen Geist” (“quello spirto”, V. 14) gehorcht, d.h. auf die Rede des Stauferkönigs Manfred aus dem 3. Gesang, dass er gar nicht bemerkt hatte, wie die Sonne gestiegen war. Während sich seine ganze Aufmerksamkeit auf das Hören von Manfreds Geschichte richtete, ruhten die anderen Kräfte seiner Seele, so dass er das Zeitgefühl verlor.⁹ Dante will damit sagen, seine eigene, unmittelbare Erfahrung zeige, dass es tatsächlich im Menschen nur eine einzige Seele gebe.¹⁰ Die auf den ersten Blick wie losgelöst erscheinenden theoretischen Überlegungen zu Beginn von *Purg.* IV haben also durchaus einen Bezug zu dem Geschehen. Zugleich kündigen sie ein zentrales Thema dieses Gesangs sowie überhaupt des gesamten Läuterungsbergs an, und zwar das Vergehen der Zeit. Zwar treibt im *Inferno* Vergil des öfteren Dante zur Eile an,¹¹ aber dort ist es immer dunkel, weil die Sonne in dem unterirdischen Höllentrichter nicht zu sehen ist. Auf dem Läuterungsberg jedoch ist das Vergehen der Zeit sichtbar am Lauf der Sonne.¹²

Dante und Vergil hatten die Exkommunizierten, unter denen Manfred sich befand, nach dem Weg zum Aufstieg auf den steilen Berg gefragt, und die Seelen, die sich in dieselbe Richtung bewegten, hatten sie eingeladen, mit ihnen bzw. vor ihnen her zu gehen (*Purg.* III 101f). Unterwegs war es dann zu dem Gespräch mit Manfred gekommen, der Dante von hinten ansprach (*Purg.* III 103ff). Nun sind sie an der Stelle des Aufstiegs angekommen: “Hier ist, wonach ihr fragtet” (“Qui è vostro dimando”, V. 18).¹³ Dante stellt fest, dass die Sonne um 50° gestiegen ist. Zugrunde liegt hier das mittelalterliche Weltbild, nach dem die Sonne um die Erde kreist. Nach dieser Vorstellung durchläuft sie in 24 Stunden 360°, d.h. innerhalb eines Tages kreist sie einmal um die Erde. Das bedeutet, dass sie sich pro Stunde um 15° bewegt. Wenn sie nun um 50° gestiegen ist, dann bedeutet das wiederum, dass inzwischen mehr als 3 Stunden (45°) vergangen sind. Kurz nach Dantes und Vergils Ankunft auf der Insel des Läuterungsbergs war es 6.00 Uhr morgens, und die Sonne war soeben aufgegangen (*Purg.* II 1-9). Demzufolge ist es jetzt ca. halb zehn vormittags.¹⁴

B. Der Aufstieg bis zum ersten Vorsprung (V. 19-54)

Wohl einen größern Spalt vermachet oftmals
mit soviel Dornen, als die Forke fasset,
der Landbewohner, wenn die Trauben dunkeln,

denn jener Steig war, wo hinauf wir klommen,
wir beid' allein, mein Hort und ich ihm folgend,
als sich von uns getrennt die Seelen hatten (V. 19-24).¹⁵

Nachdem die Büsser Dante und Vergil die Stelle des Aufstiegs gezeigt haben, gehen Erstere offenbar weiter, denn als Säumige müssen sie ja noch warten, bis sie den Berg besteigen dürfen. Daher schreibt Dante, die Seelen hätten sich von ihm und Vergil getrennt (V. 24). Die beiden Wanderer

⁹ Barth, S. 209f.

¹⁰ Philalethes (1865), S. 23, Anm. 1; Vittorio Sermoni, *Il Purgatorio di Dante*. Revisione di Gianfranco Contini, Milano (Rizzoli) 2004, S. 70.

¹¹ Z.B. *Inf.* XX 124-126; *Inf.* XXXI 27; *Inf.* XXXIV 68f+94-96.

¹² Siehe dazu die auf wissenschaftlichen Kommentaren basierende Kurzinterpretation des Gesangs: <https://divinacommedia.weebly.com/purgatorio-canto-iv.html>.

¹³ Diese Szene ist gut zu erkennen in der entsprechenden Illustration von Sandro Botticelli (1445-1510): https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Sandro_Botticelli%27s_illustrations_to_the_Divine_Comedy#/media/File:Botticelli,_Purgatorio_4.jpg.

¹⁴ Siehe dazu Philalethes (1865), S. 24, Anm. 2; Gmelin, S. 87; Barth, S. 210; Bosco/Reggio, S. 59+64.

¹⁵ “Maggiore aperta molte volte impruna / con una forcatella di sue spine / l'uom de la villa quando l'uva imbruna, / che non era la calla onde saline / lo duca mio, e io appresso, soli, / come da noi la schiera si partine” (V. 19-24).

setzen ihren Weg nun alleine fort und müssen dabei durch einen Felsspalt hochklettern.¹⁶ Um deutlich zu machen, wie eng dieser Spalt ist, vergleicht Dante ihn mit einem Loch in der Hecke, die einen Weinberg umgibt. Im Herbst, wenn die Trauben reif waren, stopften zu Dantes Zeit die Weinbauern solche Öffnungen mit einer Heugabel voll Dornen, damit keiner hindurch schlüpfen und die Trauben entwenden konnte.¹⁷ Ein solches Loch in einer Weinbergshecke sei jedoch größer als dieser schmale Spalt, durch den die beiden Wanderer nun hochklettern müssen.

Wenn Dante die Enge des Pfades so stark betont, dann erinnert das an das biblische Bild vom schmalen Weg. So sagt Jesus in der Bergpredigt: “Geht durch das enge Tor! Denn das Tor ist weit, das ins Verderben führt, und der Weg dahin ist breit, und viele gehen auf ihm. / Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng, und der Weg dahin ist schmal, und nur wenige finden ihn” (Mt 7,13f; ähnlich Lk 13,24).¹⁸ Der Weg der Tugend ist eben ein rauher und steiniger Weg.

Zu Fuß geht nach San Leo man, steigt nieder
nach Noli und hinauf zum hohen Gipfel
Bismantovas, allein hier muß’ ich fliegen
mit der gewalt’gen Sehnsucht raschen Schwingen
und Federn, mein’ ich, jenem nachgezogen,
der Licht mir gab und Hoffnung mir gewährte (V. 25-30).¹⁹

Nun vergleicht Dante die Steilheit des Weges mit einer realen Landschaft. Auch in der *Hölle* zog er gelegentlich reale Örtlichkeiten zum Vergleich heran, um eine Vorstellung von der Jenseitslandschaft zu vermitteln.²⁰ San Leo ist eine hochgelegene Stadt in der Nähe von San Marino. Bei Noli handelt es sich um eine Stadt an der steil emporsteigenden Riviera di Ponente südwestlich von Genua, zu der man zu Dantes Zeit aus Oberitalien nur durch ein beschwerliches Hinabsteigen gelangen konnte. Bismantova ist ein hoher Berg im Gebiet von Reggio Emilia in der Lombardei.²¹ In allen drei Fällen handelt es sich um schwer zu erreichende, aber immerhin doch *erreichbare* Orte. Hier jedoch müsse Dante, wie er selbst sagt, fliegen. Den Antrieb dazu gebe ihm die “gewalt’ge[n]

¹⁶ Siehe die Illustration von Sandro Botticelli:

https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Sandro_Botticelli%27s_illustrations_to_the_Divine_Comedy#/media/File:Botticelli,_Purgatorio_4.jpg.

¹⁷ Philalethes (1865), S. 24, Anm. 3; Dante Alighieri, *La Divina Commedia. Purgatorio*, a cura di Dino Provenzal, Milano (Mondadori) ¹⁶1972 (Edizioni Scolastiche Mondadori), S. 335; Bosco/Reggio, S. 65. Gmelin (S. 87) verweist auf die von Dante bereits im *Inferno* häufig verwendeten Vergleiche mit sehr realistisch beobachteten Szenen aus dem Landleben.

¹⁸ “Intrate per angustam portam quia lata porta et spatiosa via quae ducit ad perditionem et multi sunt qui intrant per eam / quam angusta porta et arcta via quae ducit ad vitam et pauci sunt qui inveniunt eam” (Mt 7,13f). Alle lateinischen Bibelzitate sind der *Vulgata* entnommen; die deutschen Bibelzitate stammen aus der *Einheitsübersetzung*. Dabei werden folgende Ausgaben zugrunde gelegt: *Biblia sacra iuxta vulgatam versionem*, recensuit Robertus Weber. Editionem quartam praeparavit Roger Gryson, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) ⁴1994; *Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift*. Gesamtausgabe. Psalmen und Neues Testament Ökumenischer Text, Stuttgart (Katholische Bibelanstalt u. Deutsche Bibelstiftung) / Klosterneuburg (Österr. Kath. Bibelwerk) ²1982. Siehe auch Gmelin, S. 87; Bosco/Reggio, S. 60+66; *Dantes “Göttliche Komödie” in sieben Jahrhunderten. Geschrieben • gedruckt • illustriert*. Ausstellungskatalog (Museum für Kunsthandwerk Frankfurt a. M., 6.10.1988-8.1.1989), Perugia (Electa) 1988, S. 171.

¹⁹ “Vassi in Sanleo e discendesi in Noli, / montasi su in Bismantova e ’n Cacume / con esso i piè; ma qui convien ch’om voli; / dico con l’ale snelle e con le piume / del gran disio, di retro a quel condotto / che speranza mi dava e facea lume” (V. 25-30).

²⁰ Z.B. in *Inf.* IX 112-117 der Vergleich der Ketzer-Sarkophage mit den antiken Friedhöfen von Arles und Pola; *Inf.* XIII 7-9 Vergleich des Walds der Selbstmörder mit der Maremma; *Inf.* XXXI 40-45 Vergleich des Schachts der Riesen mit Monteriggioni..

²¹ Philalethes (1865), S. 24f, Anm. 4-6; Gmelin, S. 88. Bosco/Reggio, S. 65, erörtern 2 verschiedene Lesarten von V. 30. Detaillierte Beschreibungen der 3 Orte und der sie umgebenden Landschaften finden sich in: Alfred Bassermann, *Dantes Spuren in Italien. Wanderungen und Untersuchungen*, Leipzig (reprint Verlag) 2013 (Verkleinerter Reprint der Prachtausgabe Heidelberg 1897), S. 84-87.

Sehnsucht” (“gran disio”, V. 28/29), d.h. sein Wunsch nach Läuterung.²² Die Kraft, die ihn zu diesem Aufstieg befähigt, kommt folglich von innen. Dabei folgt er Vergil, der ihm “Licht” (“lume”) und “Hoffnung” gibt (“speranza”, V. 30). Vergil symbolisiert ja in der *Göttlichen Komödie* die Vernunft, durch die Dante geleitet wird und die im irdischen Paradies abgelöst wird von der durch Beatrice verkörperten Theologie. Die Steilheit des Weges ist ein Bild dafür, wie schwierig der Weg der Läuterung ist.²³ Derjenige jedoch, der in seinem Inneren wirklich bereit ist zu einer solchen Läuterung, hat Hoffnung, den Aufstieg zu schaffen.²⁴



Abb. 2+3: links San Leo, rechts Noli; Bildquellen:

[https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Views_of_San_Leo_\(Italy\)?uselang=de#/media/File:San_Leo_panorama_\(04\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Views_of_San_Leo_(Italy)?uselang=de#/media/File:San_Leo_panorama_(04).jpg) und

[https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Noli?uselang=de#/media/File:Noli_-_panoramio_\(1\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Noli?uselang=de#/media/File:Noli_-_panoramio_(1).jpg)



Abb. 4: Pietra di Bismantova; Bildquelle:

[https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Pietra_di_Bismantova?uselang=de#/media/File:Rocca_di_Bismantova,_Castelnovo_d%C3%A8_Monti_\(RE\)_-_panoramio.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Pietra_di_Bismantova?uselang=de#/media/File:Rocca_di_Bismantova,_Castelnovo_d%C3%A8_Monti_(RE)_-_panoramio.jpg)

²² <https://divinacommedia.weebly.com/purgatorio-canto-iv.html>: “ma qui è necessario aiutarsi con le ali del desiderio”; ähnlich Sermoni, *Purgatorio*, S. 71; Ciprandi, S. 54.

²³ <https://divinacommedia.weebly.com/purgatorio-canto-iv.html>: “La salita è allegoria del percorso morale dell’anima umana verso la virtù e la salvezza”.

²⁴ Gmelin, S. 88.

Wir stiegen jetzt hinauf im Spalt des Felsens,
beengt durch seinen Rand auf beiden Seiten,
und Fuß und Rand heischt' unter uns der Boden.

Als wir empor drauf zu dem obern Saume
der hohen Wand auf offnem Abhang kamen,
sprach ich: "Mein Meister, welches Wegs nun gehn wir?"

Und er zu mir: "Laß keinen Schritt jetzt weichen,
nur immer hinter mir hinauf zum Berge,
bis irgend uns erscheint ein kluger Führer." (V. 31-39)²⁵

Noch einmal wird die Enge des Felsspalts betont, und die realistische Beschreibung des schwierigen Aufstiegs erinnert an die Situation, in der Dante und Vergil aus dem 6. Höllengraben heraus kletterten (*Inf.* XXIV 22-42). Ähnlich wie die Kletterszene in *Inf.* XXIV, die von Sermonti als "alpinismo etico" bezeichnet wird,²⁶ ist auch der hiesige Aufstieg durch den engen Felsspalt allegorisch zu verstehen: Das erste Stück der Läuterung ist besonders anstrengend, aber wie sich im weiteren Verlauf des Gesangs noch zeigen wird, wird das Steigen immer leichter, je höher Dante kommen wird (V. 88-95). – Schließlich verlassen die beiden "Bergsteiger" den Felsspalt und erreichen einen "offne[n] Abhang" ("scoperta piaggia", V. 35).²⁷ Auf Dantes Frage, in welche Richtung es nun weitergehe, fordert Vergil ihn auf, keinen Schritt vom Weg abzuweichen, was auch im moralischen Sinne zu verstehen ist.²⁸ Dann fügt er hinzu, sie müssten so lange weiter steigen, bis "irgend [...] ein kluger Führer" erscheine ("alcuna scorta saggia", V. 39). Hier zeigt sich, wie bereits in *Purg.* III, dass Vergil auf dem Läuterungsberg – im Gegensatz zur Hölle – den Weg nicht kennt.²⁹

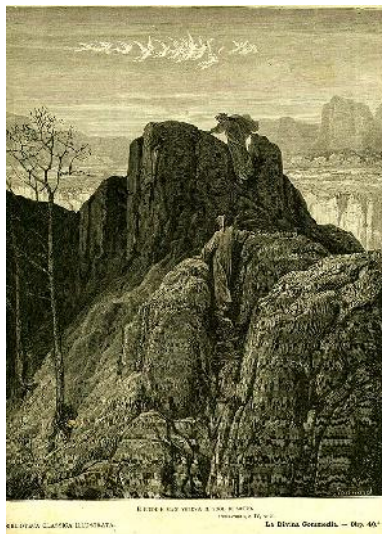


Abb. 5: Illustration von Gustave Doré zu *Purg.* IV 33 (1861);³⁰ Bildquelle:

https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Gustave_Dor%C3%A9_-_Purgatorio#/media/File:Pur_04.jpg

²⁵ "Noi salavam per entro 'l sasso rotto, / e d'ogne lato ne stringea lo stremo, / e piedi e man volea il suol di sotto. / Poi che noi fummo in su l'orlo supremo / de l'altra ripa, a la scoperta piaggia, / 'Maestro mio', diss' io, 'che via faremo?' / Ed elli a me: 'Nessun tuo passo caggia; / pur su al monte dietro a me acquista, / fin che n'appaia alcuna scorta saggia'" (V. 31-39).

²⁶ Vittorio Sermonti, *L'Inferno di Dante*. Revisione di Gianfranco Contini, Milano (Rizzoli) 2004, S. 438. Zu dem Vergleich mit *Inf.* XXIV siehe auch <https://divinacommedia.weebly.com/purgatorio-canto-iv.html>.

²⁷ Eine Vorstellung von der "scoperta spiaggia" vermittelt die Skizze auf folgender Internetseite: <https://divinacommedia.weebly.com/purgatorio-canto-xvii.html> ("Struttura morale del Purgatorio").

²⁸ Provenzal, S. 336.

²⁹ Vgl. *Purg.* II 10-12+61-63. Siehe dazu auch Bosco/Reggio, S. 60, sowie die Pdf-Datei der Verf.in mit der Interpretation von *Purg.* III, S. 2f.

³⁰ Doré hat sich offenbar an der Pietra di Bismantova (Abb. 4) inspiriert.

Hoch war sein Gipfel, sich dem Aug' entziehend,
und trotziger sein Hang, als von dem halben
Quadranten nach dem Mittelpunkt der Linie (V. 40-42).³¹

Der Berg ist so hoch, dass Dante den Gipfel nicht sehen kann. Seine Größe übersteigt das menschliche Sehvermögen. Das Ziel kommt Dante unendlich weit vor, was wiederum darauf hindeutet, dass der Weg der Läuterung ein langer Weg ist.³² Der "Hang" ("la costa", V. 41), d.h. der "offne Abhang" ("la scoperta piaggia", V. 35), den die beiden gerade hochklettern, ist sehr steil: Ein Kreis hat 360°, und der Quadrant eines Kreises ist ein Viertel davon, d.h. 90°. Dieser "Hang" nun sei steiler als ein halber Quadrant, d.h. seine Steigung beträgt mehr als 45°.³³

Schon war ich müd', als ich begann zu sagen:
"O süßer Vater, sieh dich um und schau doch,
wie ich verlassen bleibe, stehst du still nicht."

"O lieber Sohn", sprach er, "bis hierher schlepp' dich!",
auf einen Vorsprung, etwas höher, deutend,
der ganz den Berg umkreist an dieser Stelle.

So ward ich angespornt durch seine Worte,
daß ich mich mühte, hin zu ihm zu kriechen,
bis unterm Fuß mir endlich jener Gurt war.

Zum Sitzen ließen hier wir beid' uns nieder
nach Morgen hin, wo wir heraufgekommen,
was immer ist erfreulich zu betrachten (V. 43-54).³⁴

Dante kann Vergil kaum folgen, und dieser zeigt auf das nahe Ziel einer ersten Rast.³⁵ Schon bald erreichen sie einen "Vorsprung" ("un balzo", V. 47), der den Berg "ganz umkreist" ("il poggio tutto gira", V. 48), wie ein "Gurt" ("cinghio", V. 51). Dort setzen sie sich erst einmal und blicken zufrieden auf die geschaffte erste Etappe ihres Aufstiegs.³⁶ Dabei schauen sie "nach Morgen hin" ("a le-

³¹ "Lo sommo er' alto che vincea la vista, / e la costa superba più assai / che da mezzo quadrante a centro lista" (V. 40-42).

³² Dantes "Göttliche Komödie" in sieben Jahrhunderten, S. 171; Bosco/Reggio, S. 60: "La fatica di Dante è accresciuta psicologicamente dal non vedere la cima del monte, cioè la fine della salita".

³³ Gmelin, S. 88; Philalethes (1865), S. 26, Anm. 7; Provenzal, S. 336; Ciprandi, S. 55.

³⁴ "Io era lasso, quando cominciai: / 'O dolce padre, volgiti, e rimira / com' io rimango sol, se non restai.' / 'Figliuol mio', disse, 'infin quivi ti tira', / additandomi un balzo poco in sùe / che da quel lato il poggio tutto gira. / Sì mi spronaron le parole sue, / ch' i' mi sforzai carpando appresso lui, / tanto che 'l cinghio sotto i piè mi fue. / A seder ci ponemmo ivi ambedui / vòlti a levante ond' eravam saliti, / che suole a riguardar giovare altrui" (V. 43-54).

³⁵ Einige Illustrationen dieser Szene so wie auch der darauf folgenden Rast:

Miniatur aus MS. Holkham misc. 48, f. 63

(<https://digital.bodleian.ox.ac.uk/objects/ab35e336-a471-4cf0-a9a7-592dbb8695d8/surfaces/37d83c64-fc90-4ea8-9b6c-d5159e98859b/>);

Zeichnung von Sandro Botticelli

(https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Sandro_Botticelli%27s_illustrations_to_the_Divine_Comedy#/media/File:Botticelli,_Purgatorio_4.jpg);

Gemälde von Luca Signorelli (1450-1523) in der Cappella di San Brizio des Doms von Orvieto

(http://blog.societadantealighieri.org/it/corso/dettaglio_canto_iv_del_purgatorio);

Holzschnitt der *Commedia*-Ausgabe (1544) von Alessandro Vellutello

(<https://digitaldante.columbia.edu/dante/divine-comedy/purgatorio/purgatorio-2/> [oben rechts auf den Button "GALLERY" klicken] bzw. <https://digitaldante.columbia.edu/image/digitized-images/> [Bild Nr. 65; die Illustration zeigt die in *Purg.* II-IV geschilderten Ereignisse]).

³⁶ Gmelin, S. 89+90f. Zu dieser Szene siehe die Miniatur in Codex Egerton 943, f. 68v:

<https://www.bl.uk/catalogues/illuminatedmanuscripts/ILLUMIN.ASP?Size=mid&IID=10361>.

vante”, V. 53), d.h. in Richtung Osten.³⁷ Das wird im folgenden noch von Bedeutung sein. Die Rast nutzen sie für ein Lehrgespräch, ähnlich wie im 11. Gesang des *Inferno* während einer Rast Vergil den Aufbau der Hölle erklärte.³⁸ Hier nun geht es um die Beschaffenheit des Läuterungsbergs, zunächst um dessen geographische Lage.

C. Vergils Erklärungen während der Rast (V. 55-96)

a. Die geographische Lage des Läuterungsbergs (V. 55-84)

Den Blick wandt' ich zuerst zum tiefen Strande,
hob ihn sodann zur Sonn' empor und staunte,
uns links von ihr getroffen zu gewahren (V. 55-57).³⁹

Dante blickt zuerst nach unten zum Strand und dann hoch zur Sonne, und da merkt er, dass die Sonne *links* von ihm steht.⁴⁰ In V. 53 hatte er gesagt, er schaue nach Osten. Unabhängig davon, ob man das geozentrische Weltbild des Mittelalters oder das heliozentrische Weltbild der Neuzeit zugrunde legt, sieht der Mensch die Sonne morgens im Osten, mittags im Süden und abends im Westen. Jemand, der tagsüber in Richtung Osten blickt, sieht die Sonne folglich *rechts* von sich (im Südosten, Süden oder Südwesten).⁴¹ Daher wundert sich Dante nun, “*links* von ihr getroffen” zu werden (“*da sinistra n'eravam feriti*”, V. 57; Hervorhebungen E.L.).

In den Terzinen 58-66, die hier nur zusammengefasst werden, bestätigt Vergil Dantes Beobachtung des Sonnenstands, wobei er sich einer sehr poetischen Sprache und mythologischer Bilder bedient. Die Sonne bezeichnet er als “Wagen [...] des Lichts” (“*carro de la luce*”, V. 59) und spielt damit auf den Sonnenwagen an, den Phaëton, der Sohn des Sonnengottes Helios, für einen Tag lenken durfte.⁴² Da Dante die Sonne links von sich sehe, müsse sie im Norden stehen: “zwischen uns [...] und dem Nordwind” (“*tra noi e Aquilone*”, V. 60).⁴³ Und Vergil fügt hinzu, im Sommer, wenn sich die Sonne in dem nach den Dioskuren Castor und Pollux benannten Sternzeichen der Zwillinge befinde (V. 61), stehe sie sogar noch weiter im Norden als jetzt im Frühjahr, der Jahreszeit von Dantes Jenseitsreise.⁴⁴ Die Sonne umschreibt Vergil auch als Spiegel (“*quello specchio*”, V. 62), was Gmelin unter Berufung auf *Convivio* III xiv 4 damit erklärt, dass “sie die göttliche Weisheit widerspiegelt”.⁴⁵ Das Bild des Spiegels wird im *Paradiso* häufig begegnen, und vereinzelt verwendet Dante es bereits im *Purgatorio*.⁴⁶ – Nachdem Vergil die Richtigkeit von Dantes Beobachtung bestätigt hat, erklärt er, warum dieser die Sonne zu seiner Linken bzw. im Norden sieht:

³⁷ Philalethes (1865), S. 26, Anm. 9. – Dante und Vergil waren auf Anraten Catos in *Purg.* I 106-108 dem Lauf der Sonne gefolgt, d.h. von Osten nach Westen gegangen. Siehe Provenzal, S. 337.

³⁸ Zum Vergleich mit *Inf.* XI siehe Gmelin, S. 89.

³⁹ “*Li occhi prima drizzai ai bassi liti; / poscia li alzai al sole, e ammirava / che da sinistra n'eravam feriti*” (V. 55-57).

⁴⁰ Gut zu erkennen in einer Illustration der *Commedia*-Ausgabe (1544) von Alessandro Vellutello: <https://digitaldante.columbia.edu/dante/divine-comedy/purgatorio/purgatorio-2/> (oben rechts auf den Button “GALLERY” klicken) bzw. <https://digitaldante.columbia.edu/image/digitized-images/> (Bild Nr. 65; die Illustration zeigt die in *Purg.* II-IV geschilderten Ereignisse).

⁴¹ Wenn man vormittags in einer nach Osten ausgerichteten Kirche sitzt, kann man beobachten, wie die Sonne im Laufe der Zeit immer weiter nach rechts zu wandern scheint.

⁴² Siehe Ovid, *Metamorphosen* II 40-324.

⁴³ Zu den Erklärungen im einzelnen siehe Provenzal, S. 337; Bosco/Reggio, S. 68; Sermonetti, *Purgatorio*, S. 72f.

⁴⁴ Zu den Erklärungen im einzelnen siehe <https://divinacommedia.weebly.com/purgatorio-canto-iv.html>; Barth, S. 210; Bosco/Reggio, S. 68; Gmelin, S. 90f; Köhler, S. 69f.

⁴⁵ Ihm zufolge handelt es sich – nach dem “*carro de la luce*” (V. 59) – um die 2. der insgesamt 5 Umschreibungen der Sonne im *Purgatorio*. Gmelin, Kommentar zum *Läuterungsberg*, S. 90f.

⁴⁶ Siehe die Pdf-Datei der Verf.in mit der Interpretation von *Purg.* XV, S. 7f.

Wenn du begreifen willst, wie dieses zugeht,
so stelle dir im Innern Sion vor
also mit diesem Berg auf unserm Erdball,
daß auf verschiedenen Hemisphären sie
bei gleichem Horizont stehn, und wenn deutlich
sich dein Verstand dies denkt, wirst ein du sehn,
wie diesem muß zu einer Seite laufen
und jenem zu der anderen die Straße,
rauf Phaëthon so schlecht verstand zu fahren. (V. 67-75).⁴⁷

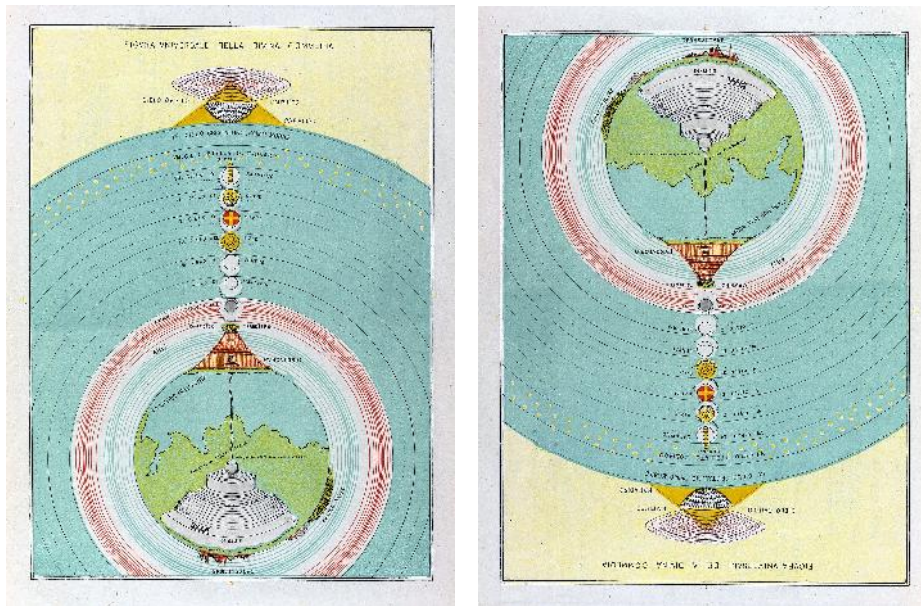


Abb. 6a+b: Dantes Weltbild – Zeichnung (1855) von Michelangelo Caetani (Abb. 6a: Süden oben, Norden unten; Abb. 6b: Zeichnung gedreht, so dass Norden oben und Süden unten); Bildquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Michelangelo_Caetani,_Overview_of_the_Divine_Comedy,_1855_Cornell_CUL_PJM_1071_01.jpg

Noch einmal erinnert⁴⁸ Vergil an das, was er Dante kurz vor der Ankunft auf der Insel des Läuterungsbergs erklärte (*Inf.* XXXIV 112-117): Der Läuterungsberg liegt Jerusalem, hier “Sion” genannt (“Sìon”, V. 68), antipodisch gegenüber.⁴⁹ Das ist theologisch bedeutsam und von Dante genau durchdacht: Golgotha, der Ort des Kreuzestodes, d.h. der Erlösungstat Christi, liegt dem irdischen Paradies, dem Ort des Sündenfalls, genau gegenüber.⁵⁰ Beide Orte haben denselben Horizont (V. 70f; vgl. *Purg.* II 1-9): Von Jerusalem aus gesehen, liegt am westlichen Horizont Cádiz und am östlichen Horizont die Mündung des Ganges. Die beiden Orte bilden die Grenzen der damals bekannten Welt.⁵¹

⁴⁷ “Come ciò sia, se ’l vuoi poter pensare, / dentro raccolto, imagina Sìon / con questo monte in su la terra stare / sì, ch’amendue hanno un solo orizzòn / e diversi emisperi; onde la strada / che mal non seppe carreggiar Fetòn, / vedrai come a costui convien che vada / da l’un, quando a colui da l’altro fianco, / se lo ’ntelletto tuo ben chiaro bada” (V. 67-75).

⁴⁸ V. 68 (“im Innern”) ist zu verstehen als “in deinem Inneren” (“dentro raccolto”). Siehe Provenzal, S. 338: “tutto raccolto in te stesso”; ähnlich Bosco/Reggio, S. 69.

⁴⁹ Zu den verschiedenen mittelalterlichen Vorstellungen zur Lage des Purgatoriums siehe Sermonti, *Purgatorio*, S. 74f.

⁵⁰ Barth, zit., geht mit seiner Deutung sogar noch einen Schritt weiter, wenn er schreibt, das Purgatorium “wurde mit der Erlösungstat Christi am Kreuz zugänglich und verliert mit dem endgültigen Jüngsten Gericht seine Bedeutung” (a.a.O., S. 188).

⁵¹ Diese Auffassung vertritt Dante unter Berufung auf Orosius auch in der *Quaestio de aqua et terra*, Kap.

Die Sonne, hier wieder mythologisch umschrieben als der Sonnenwagen, mit dem Phaëton abstürzte (V. 75; vgl. V. 59), ziehe aus der Perspektive der nördlichen Erdhalbkugel von Osten über den Süden nach Westen. Auf der südlichen Erdhalbkugel hingegen werde der Sonnenlauf anders wahrgenommen, denn von dort aus gesehen, ziehe die Sonne nicht über den Süden, sondern über den Norden von Osten nach Westen. Jemand, der hier nach Osten blicke, sehe die Sonne folglich *links* von sich, so wie Dante.

Gewiß, mein Meister, sprach ich, nimmer ward mir
so klar noch, als ich alles jetzt erkenne,
worin mir unzulänglich mein Verstand schien,

daß jener Kreis am halben Himmelsumfang,
der in der Wissenschaft Äquator heißt
und immer zwischen Sonn' und Winter einsteht,

sich aus dem Grund, den du erwähnt, nach Norden
von hier muß scheiden, während den Hebräern
er nach der warmen Gegend zu sich zeigte (V. 76-84).⁵²

Dante hat die Erklärung Vergils verstanden und bringt die astronomischen Verhältnisse auf den Punkt: Der Äquator liege "zwischen Sonn' und Winter" ("tra 'l sole e 'l verno", V. 81). Das heißt, wenn es auf der nördlichen Erdhalbkugel Sommer ist, ist es unterhalb des Äquators, in der südlichen Erdhälfte Winter.⁵³ Vom Läuterungsberg aus gesehen, liege der Äquator im "Norden" ("set-tentrion", V. 82/83), während er sich aus der Perspektive der "Hebräer" ("Ebrei", V. 83),⁵⁴ d.h. von Jerusalem aus, in südlicher Richtung befinde.⁵⁵ Das erkläre, so Dante, die unterschiedliche Wahrnehmung des Sonnenlaufs. Ausführlich und anschaulich erörtert er dieses Thema in *Convivio* III v (bes. §§ 13-17). – In den Versen 83f, für die es unterschiedliche Lesarten gibt, will er sagen, dass Jerusalem und der Läuterungsberg, da sie Antipoden sind, den gleichen Abstand vom Äquator haben.⁵⁶

XIX, § 54. Siehe Sermonetti, *Purgatorio*, S. 32; Bosco/Reggio, S. 31; Provenzal, S. 316. Zu Cádiz und der Ganges-Mündung als äußersten Punkten der bewohnten Welt siehe die Pdf-Datei der Verf.in mit der Interpretation von *Purg.* II, S. 2f. – Da Jerusalem den Mittelpunkt der bewohnten nördlichen Erdhälfte bildet, liegt diese Stadt nach mittelalterlicher Vorstellung auf dem Nullmeridian (*Purg.* II 2f). Zur Veranschaulichung siehe die Skizzen auf folgenden Internetseiten:

http://www.arcetri.astro.it/~ranfagni/CD/CD_TESTI/DANTE.HTM ("Le terre emerse secondo Dante");

http://www.fmboschetto.it/didattica/Dante_e_la_scienza/segnibui.htm ("La Terra secondo Dante, vista dal meridiano di Gerusalemme, in rosso");

<https://digitaldante.columbia.edu/dante/divine-comedy/purgatorio/purgatorio-2/> ("The Earth Clock").

⁵² "Certo, maestro mio, diss' io, unquanco / non vid' io chiaro sì com' io discerno / là dove mio ingegno pareo manco, / che 'l mezzo cerchio del moto superno, / che si chiama Equatore in alcun' arte, / e che sempre riman tra 'l sole e 'l verno, / per la ragion che di', quindi si parte / verso settentrion, quanto li Ebrei / vedevan lui verso la calda parte" (V. 76-84).

⁵³ Das bedeutet, nicht nur die Tageszeiten, sondern auch die Jahreszeiten sind auf der südlichen Erdhalbkugel umgekehrt. Letzteres entspricht ja auch den heutigen Kenntnissen.

⁵⁴ Zur Deutung von "Ebrei" (V. 83) siehe Provenzal, S. 338, und Bosco/Reggio, S. 70.

⁵⁵ Philalethes (1865), S. 27, Anm. 14; Provenzal, S. 338f; Bosco/Reggio, S. 69.

⁵⁶ Bosco/Reggio, S. 79; Provenzal, S. 338.

b. Die Höhe des Läuterungsbergs (V. 85-96)

Doch gern möcht' ich, wenn's dir gefällig, wissen,
wie viel zu gehn uns bleibt; denn aufwärts dehnt sich
die Höh' mehr, als mein Aug' sich kann erheben.

Und er zu mir: Der Berg ist so beschaffen,
daß unten beim Beginn er stets beschwerlich
erscheint, doch minder quält, je mehr man steigt.

Drum, wenn er so gemächlich dann dir dünket,
daß dir das Wandeln leicht wird, wie hinunter
es mit dem Schiffe sich stromabwärts gleitet,

dann wirst du dich am Ende dieses Pfades
befinden, wo dein Ruh' harrt nach den Mühen.

Mehr nicht antwort' ich; doch dies weiß ich sicher (V. 85-96).⁵⁷

Nachdem Dante sich Klarheit über die geographische Lage des Läuterungsbergs und die dortige Wahrnehmung des Sonnenlaufs verschafft hat, kommt er auf die Höhe des Bergs zu sprechen. Wie schon in Vers 40, hebt er nochmals hervor, dass er den Gipfel nicht sehen kann, was wiederum sowohl auf die tatsächliche Höhe des Bergs bezogen werden als auch allegorisch gedeutet werden kann in dem Sinne, dass der Weg der Läuterung ein sehr langer und schwieriger Weg ist und das Ziel noch in weiter Ferne, außer Sichtweite liegt.⁵⁸ Da Dante den Gipfel des Bergs nicht sehen kann, will er von Vergil wissen, wie weit der Weg noch ist. Sein Begleiter gibt ihm jedoch keine präzise Antwort in Form einer Höhenangabe, sondern ermutigt ihn, je höher man komme, desto leichter werde das Steigen.⁵⁹ Das kann auf der wörtlichen Ebene bedeuten, dass der Berg nach oben hin nicht mehr so steil, sondern abgeflacht ist.⁶⁰ Dass der Aufstieg nach oben hin immer leichter wird, ist aber wohl eher allegorisch zu verstehen.⁶¹ Der Läuterungsprozess der Büsser ist eine stufenweise Befreiung von den verschiedenen Sünden. Wenn man sich erst einmal aufgerafft und begonnen hat, das Gute zu tun, dann wird es immer leichter, je mehr man sich vom Bösen lossagt und von der Last der Sünden befreit.⁶² In *Purg.* XII 123-126 wird Dante von Vergil in ähnlicher Weise ermutigt: "dann wird / vom guten Willen so besiegt dein Fuß sein, / daß keine Müh' nicht nur er fühlt, nein, Lust es / ihm sein wird, wenn er aufwärts wird getrieben".⁶³ Der Wunsch nach Läuterung werde im Laufe des Aufstiegs immer stärker, so dass die Seele sich schließlich wie im Fluge

⁵⁷ "Ma se a te piace, volontier saprei / quanto avemo ad andar; ché 'l poggio sale / più che salir non posson li occhi miei. / Ed ellì a me: Questa montagna è tale, / che sempre al cominciar di sotto è grave; / e quant' om più va sù, e men fa male. / Però, quand' ella ti parrà soave / tanto, che sù andar ti fia leggero / com' a seconda giù andar per nave, / allor sarai al fin d'esto sentiero; / quivi di riposar l'affanno aspetta. / Più non rispondo, e questo so per vero" (V. 85-96).

⁵⁸ Zur allegorischen Deutung von V. 86f siehe auch Bosco/Reggio, S. 70, wo frühe Dante-Kommentatoren zitiert werden.

⁵⁹ Gmelin spricht bei Vergils Antwort von einer "ethischen Erklärung des mit dem Steigen immer leichter werdenden Aufstiegs, in der sich das Wissen des Bergsteigers mit der Ahnung des Läuterungsprozesses der Seele verbindet". (Kommentar zum *Läuterungsberg*, S. 89) bzw. von einer "psychologisch-anagogischen Erklärung, die jedoch nicht des Wirklichkeitssinnes entbehrt" (ebenda, S. 92).

⁶⁰ Das suggeriert die Skizze auf der Internetseite <https://divinacommedia.weebly.com/purgatorio-canto-xvii.html> ("Struttura morale del Purgatorio"), wo der Steigungswinkel nach oben hin kleiner wird. Sermonti, *Purgatorio*, S. 76, schlussfolgert aus der Terzine 88-90 hinsichtlich der Form des Läuterungsbergs: "dobbiamo dunque immaginarlo come un colossale panettone".

⁶¹ Bosco/Reggio, S. 60: "Abbiamo dunque una cirostanziata descrizione, anche nei suoi riflessi psicologici, d'un'ascensione alpina [...] Tutti i particolari della descrizione della salita hanno il loro corrispondente allegorico"; zur allegorischen Deutung von V. 90 siehe auch Bosco/Reggio, S. 70; Ciprandi, S. 58.

⁶² Siehe dazu auch Philalethes (1865), S. 28, Anm. 16; Barth, S. 210; Provenzal, S. 339.

⁶³ "fier li tuoi piè dal buon voler sì vinti, / che non pur non fatica sentiranno, / ma fia diletto loro esser sù pinti" (*Purg.* XII 124-126).

erheben werde. In *Purg.* IV 92f kündigt Vergil an, Dante werde später mit soviel Leichtigkeit den Berg besteigen, wie ein Schiff “stromabwärts gleitet” (“com’ a seconda giù andar per nave”, V. 93). Eine ebensolche Erfahrung wird dieser dann auch tatsächlich machen, so dass er in *Purg.* XXIV 2f sein Gehen mit einem Schiff vergleichen wird, “das ein guter Wind treibt”.⁶⁴ In *Purg.* IV 94f verspricht Vergil, am Ende dieses Weges werde Dante sich ausruhen können. Das wird auf dem Gipfel des Läuterungsbergs im irdischen Paradies sein. Mit dieser Perspektive endet Vergils Lehrrede.⁶⁵



Abb. 7: Illustration (1997/98) zu *Purg.* IV 88-90 von Georges Vrız; Bildquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Illustrations_to_the_Divine_Comey#/media/File:VRIZ_Purgatoire_IV.jpg

D. Die Begegnung mit Belacqua (V. 97-139)

Und als er dieses Wort vollendet hatte,
erklang’s aus unsrer Näh’: “Vielleicht, daß früher
zu sitzen du Bedürfnis doch empfindest.”

Da beid’ auf solchen Ton wir um uns wandten,
sah’n links von uns wir einen großen Felsblock,
den weder ich, noch er vorerst gewahret.

Dort schleppten wir uns hin, und Leute waren
alda im Schatten hinterm Fels befindlich,
wie man nachlässig an sich plegt zu lehnen (V. 97-105).⁶⁶

⁶⁴ “ragionando andavam forte, / sì come nave pinta da buon vento” (*Purg.* XXIV 2f).

Siehe dazu Gmelin, S. 92.

⁶⁵ Relativ abrupt bricht Vergil hier seine Erklärung ab, denn hier stößt er an den Bereich des Glaubens, für den er nicht mehr zuständig ist. Siehe dazu Provenzal, S. 339; Bosco/Reggio, S. 70f.

⁶⁶ “E com’ elli ebbe sua parola detta, / una voce di presso sonò: ‘Forse / che di sedere in pria avrai distretta!’ / Al suon di lei ciascun di noi si torse, / e vedemmo a mancina un gran petrone, / del qual né io né ei prima s’accorse. / Là ci traemmo; e ivi eran persone / che si stavano a l’ombra dietro al sasso / come l’uom per neghienza a star si pone” (V. 97-105).

Eine Stimme kommentiert die Worte Vergils, indem sie sagt, vielleicht wolle Dante ja gar nicht warten, bis er oben auf dem Gipfel des Berges sei, sondern sich schon früher eine Pause gönnen. Die beiden Wanderer hatten sich ja zur Rast niedergelassen und blickten zurück auf den bereits geschafften Weg, und nun sehen sie links von sich einen großen Felsblock. Als sie sich diesem nähern, entdecken sie Leute, die dahinter im Schatten sitzen, so als würden sie eine Siesta halten.⁶⁷

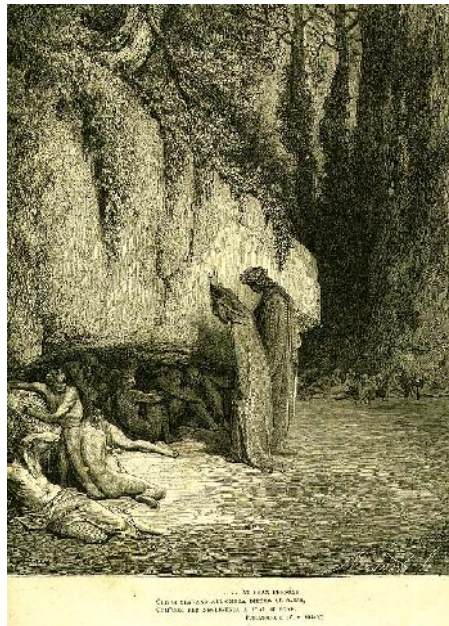


Abb. 8: Illustration zu *Purg.* IV 103-105 von Gustave Doré (1861);⁶⁸ Bildquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/Gustave_Dor%C3%A9?uselang=it#/media/File:Pur_04_dore.jpg

Und einer aus denselben, der mir müde
zu sein schien, saß und hielt die Knie umfassen,
tief das Gesicht gesenket zwischen diese.

“Mein süßer Meister”, sprach ich, “blicke hin doch
auf jenen, der nachlässiger sich zeigt,
als wenn die Trägheit seine Schwester wäre.” (V. 106-111)⁶⁹

Dantes Blick fällt auf einen, dessen Körperhaltung er sehr realistisch beschreibt. Nach Gmelin zählt diese Stelle “zu den Meisterstücken der Ausdrucksgebärde bei Dante”.⁷⁰ Sie hat zu allen Zeiten Künstler inspiriert.⁷¹

⁶⁷ Philalethes (1865), S. 28, Anm. 17, erklärt, dieser Felsblock müsse nach Süden hin liegen. – Eine räumliche Vorstellung der Szene vermittelt die folgende, Alessandro Vellutello (*1473) zugeschriebene Zeichnung: https://www.themorgan.org/sites/default/files/images/collection/drawings/download/218561v_0001.jpg.

⁶⁸ Siehe auch Abb. 1 (Belacqua links oben im Bild).

⁶⁹ “E un di lor, che mi sembiava lasso, / sedeva e abbracciava le ginocchia, / tenendo ’l viso giù tra esse basso. / ‘O dolce signor mio’, diss’ io, ‘adocchia / colui che mostra sé più negligente / che se pigrizia fosse sua serocchia!’” (V. 106-111).

⁷⁰ Gmelin, S. 94; Provenzal, S. 340: “scenetta deliziosa”. – Bosco/Reggio (S. 71) verweisen auf eine ähnliche Beschreibung der *accidia* bei Fazio degli Uberti.

⁷¹ Z.B. Miniatur in Codex Egerton 943, f. 69v (1. Hälfte 14. Jh.):

(<https://www.bl.uk/catalogues/illuminatedmanuscripts/ILLUMIN.ASP?Size=mid&IllID=10362>;

Miniatur aus der Schule von Guglielmo Giralaldi in Ms. Urb. Lat. 365 (15. Jh.):

<https://www.facsimilefinder.com/facsimiles/dante-urbinate-facsimile#&gid=1&pid=24> (Foto Nr. 24); Zeichnung von John Flaxman (1807): <https://www.royalacademy.org.uk/art-artists/work-of-art/the-negligent-from-i-the-divine-comedy-purgatory-i>;

Gemälde von Karlheinz Schäfer (*1941):

http://dante-gesellschaft.de/wp-content/uploads/sites/12/Purgatorio_4_Gesang_V_103-133-1.jpg.



Abb. 9 Miniatur aus MS. Holkham misc. 48, f. 64 (Oxford, Bodleian Library); Bildquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Illustrations_to_the_Divine_Comedy#/media/File:Bodleian_Purgatory_Belacqua.jpg

Da merkt' er auf und wandte gegen uns sich,
 nur an der Hüft' empor das Antlitz richtend,
 und sprach: "Geh nur hinauf, denn du bist kräftig!"

Anjetzt erkannt' ich ihn, und die Erschöpfung,
 die noch etwas beschleunigte mein Atmen,
 hielt mich nicht ab, zu ihm zu gehn, und als ich

bei ihm nun eintraf, hob er kaum das Haupt auf
 und sprach: "Hast du bemerkt recht, wie die Sonne
 zur linken Schulter uns herlenkt den Wagen?" (V. 112-120)⁷²

Die Seele, die so träge dasitzt, scheint Dantes Kommentar gehört zu haben und blickt auf. Dabei bewegt sie bzw. er kaum den Kopf⁷³ und kontert dann ironisch auf Dantes Bemerkung (V. 114). Genau an dieser Ironie erkennt dieser die Person und bewegt sich mit letzter Kraft näher auf sie zu. Die Seele regt sich wiederum nur minimal⁷⁴ und fragt Dante wiederum ironisch, ob er richtig bemerkt habe, wie der Lauf der Sonne hier auf der südlichen Erdhalbkugel sei. Die Seele scheint sich darüber lustig zu machen, dass Dante sich für diese Frage interessierte.⁷⁵

⁷² "Allor si volse a noi e puose mente, / movendo 'l viso pur su per la coscia, / e disse: 'Or va tu sù, che se' valente!' / Conobbi allor chi era, e quella angoscia / che m'avacciava un poco ancor la lena, / non m'impedi l'andare a lui; e poscia / ch'a lui fu' giunto, alzò la testa a pena, / dicendo: 'Hai ben veduto come 'l sole / da l'omero sinistro il carro mena?'" (V. 112-120).

⁷³ Bosco/Reggio, S. 72: "non muove neppure la testa, ma fa strisciare lo sguardo lungo la coscia per fissarlo in volto ai due"; Provenzal, S. 340.

⁷⁴ Siehe dazu Bosco/Reggio, S. 72; Provenzal, S. 340.

⁷⁵ Bosco/Reggio, S. 72; Provenzal, S. 340f; Ciprandi, S. 59; Fernando Salsano, "Belacqua", in: *Enciclopedia Dantesca* (1970): https://www.treccani.it/enciclopedia/belacqua_%28Enciclopedia-Dantesca%29/ (ohne Seitenzahlen).

Sein träges Tun und seine kurzen Worte
 bewegten meine Lipp' etwas zum Lächeln,
 drob ich begann: "Belacqua, nicht mehr schmerzt mich's
 um dich jetzt; doch sag' an, was hier du sitztest?
 Harrst du auf den Begleiter, oder hat dich
 die altgewohnte Weis' aufs neu' ergriffen?" (V. 121-126)⁷⁶

Dante ist seinem Gegenüber nicht böse, sondern lächelt über dessen Trägheit und die "kurzen Worte" ("corte parole", V. 121).⁷⁷ Letztere sind im italienischen Original besonders deutlich in V. 114 erkennbar, wo 6 einsilbige Wörter aufeinander folgen. Diese Einsilbigkeit in der Sprache passt zu dem trägen Verhalten.⁷⁸ Es handelt sich um Belacqua, einen Jugendfreund aus Florenz. Man weiß nicht sehr viel über ihn, aber dennoch gilt er als eine der großen Persönlichkeiten in Dantes Werk,⁷⁹ und die Begegnung mit ihm ist nach einigen Kommentatoren eine der amüsantesten der gesamten *Göttlichen Komödie*.⁸⁰ "Belacqua" war nur sein Spitzname; eigentlich hieß er Duccio di Bonavia. Sein Elternhaus befand sich in der Nähe von Dantes Elternhaus. Er war ein Instrumentenbauer, soll aber sehr träge gewesen sein. Eine Anekdote erzählt, Dante habe ihm eines Tages vorgeworfen, er würde sich zu wenig bewegen. Daraufhin habe Belacqua mit Worten aus Aristoteles' Schrift *Über die Seele* geantwortet: "Sedendo et quiescendo anima efficitur sapiens" ("Sitzend und ruhend wird die Seele weise"). Dante habe ihm darauf entgegnet: "Per certo, se per sedere si diventa savio, niuno fu mai più savio di te" ("Gewiss, wenn man durch Sitzen weise wird, dann war niemand je weiser als du").⁸¹ Das ist genau der Ton, in dem die beiden auch hier miteinander reden.

Dante freut sich, seinen Jugendfreund auf dem Läuterungsberg zu sehen, denn nun weiß er ihn gerettet. Die alte Freundschaft existiert noch immer,⁸² ähnlich wie bei der Begegnung mit Casella im 1. Gesang. Da die Büsser den Berg erklimmen müssen, um sich stufenweise von ihren Sünden zu befreien, wundert sich Dante, warum Belacqua hier untätig herumsitzt, und er fragt ihn, ob er die Trägheit, der er sich zu Lebzeiten hingab, hier fortsetze. Belacqua antwortet:

Und er: "O Bruder, wozu hilft das Steigen,
 da mich zur Pein doch nicht gelangen ließe
 der Pförtner Gottes, der am Tore sitzt.
 Erst muß so lang hier außen, als im Leben
 er's tat, der Himmel mich umkreisen, weil ich
 die frommen Seufzer bis zuletzt verschoben.

⁷⁶ "Li atti suoi pigri e le corte parole / mosser le labbra mie un poco a riso; / poi cominciai: 'Belacqua, a me non dole / di te omai; ma dimmi: Perché assiso / quiritto se'? Attendi tu iscorta, / o pur lo modo usato t'ha' ripriso?" (V. 121-126).

⁷⁷ Es ist das erste Mal, dass Dante auf seiner Jenseitsreise lächelt bzw. lacht (V. 122: "riso"). Siehe Sermonetti, *Purgatorio*, S. 71; Ciprandi, S. 53.

⁷⁸ Bosco/Reggio, S. 72.

⁷⁹ Salsano, "Belacqua", zit. (ohne Seitenzahlen): "lo si può ascrivere alla schiera dei grandi personaggi danteschi".

⁸⁰ Provenzal, S. 340f: "grazioso episodio"; ders., S. 342: "uno dei più gustosi episodi di tutto il poema".

⁸¹ Diese Schrift war im Mittelalter in lateinischer Übersetzung mit dem Titel *De anima* bekannt. Daher zitiert Belacqua sie hier lateinisch und nicht griechisch. Wörtl. Rede lat. und ital. zitiert nach Bosco/Reggio, S. 61; dt. Übersetzungen Leeker. Siehe auch Bosco/Reggio, S. 72; Gmelin, S. 93; Philalethes (1865), S. 29, Anm. 18; Barth, S. 210f. – Vgl. Dante, *Monarchia* I iv 2: "et in homine particulari contingit quod sedendo et quiescendo prudentia et sapientia ispe perficitur" // "so geschieht es auch beim einzelnen Menschen, daß er sich durch Sitzen und Ruhen an Klugheit und Weisheit selbst vervollkommnet". Lat. Text zitiert nach: Dante Alighieri, *Monarchia*. Con testo a fronte. Introduzione, traduzione e note di Federico Sanguineti, Milano (Garzanti) 1985 (I grandi libri Garzanti 329), S. 8; dt. Übersetzung Leeker.

⁸² Barth, S. 211.

Hilft früher mir, entsteigend einem Herzen,
das in der Gnade lebet, ein Gebet nicht,
was nützt mir andres, das nicht Gott genehm ist?“ (V. 127-135)⁸³

Mehrere Büsser auf dem Läuterungsberg reden Dante mit “Bruder” (“frate”) an und betonen damit “die brüderliche christliche Gemeinschaft, die Himmelsbürgerschaft aller Gläubigen und ihre irdische Pilgerschaft”, wie Gmelin schreibt.⁸⁴ Belacqua erklärt, es lohne sich nicht, weiterzusteigen, denn der “Pförtner Gottes” (“l’angel di Dio”, V. 129) würde ihn sowieso noch nicht durch das Tor treten lassen. Gemeint ist der Wächterengel am Eingang zum eigentlichen, aus den 7 Stufen bestehenden Purgatorium.

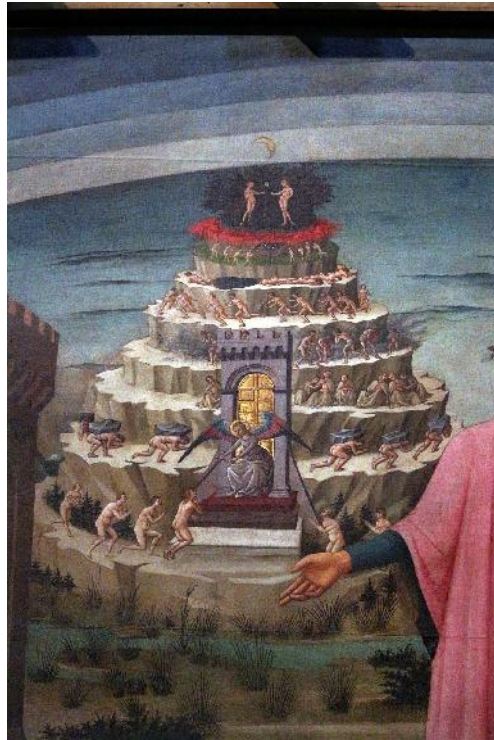


Abb. 10: Dantes Läuterungsberg – Ausschnitt aus: Domenico di Michelino,
Dante und die drei Jenseitsreiche (1465); Bildquelle:

https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Dante_and_His_Poem_by_Domenico_di_Michelino#/media/File:Domenico_di_michelino,_Dante_con_in_mano_la_Divina_Commedia,_1465,_03_purgatorio.JPG

Dante und Vergil befinden sich noch im Vorpurgatorium, und die eigentliche Buße, hier als “Pein” bezeichnet (“martiri”, V. 128), beginnt erst hinter dem Tor. Belacqua, der “die frommen Seufzer” (“i buon sospiri”, V. 132), d.h. die Reue für seine Sünden, “bis zuletzt verschoben” hat (“io ’ndugiai al fine i buon sospiri”, V. 132), muss jetzt als Strafe für die späte Reue, mit der er sein ganzes Leben lang gewartet hat, für die Dauer seines irdischen Lebens warten, bis er mit seiner eigentlichen Buße beginnen kann.⁸⁵ Das heißt, sein Verhalten hier auf dem Läuterungsberg ist mehr als nur eine Fortsetzung seiner Lebensgewohnheiten, sondern entspricht auch seiner Situation als

⁸³ “Ed elli: ‘O frate, andar in sù che porta? / Ché non mi lascerebbe ire a’ martiri / l’angel di Dio che siede in su la porta. / Prima convien che tanto il ciel m’aggiri / di fuor da essa, quanto fece in vita, / per ch’io ’ndugiai al fine i buon sospiri, / se orazione in prima non m’aita / che surga sù di cuor che in grazia viva; / l’altra che val, che ’n ciel non è udita?’” (V. 127-135).

⁸⁴ Kommentar zum *Läuterungsberg*, S. 225. Zur Anrede “frate” im *Purgatorio* siehe Bosco/Reggio, S. 278, wo mehrere Stellenbeispiele für diese Anrede aufgelistet werden.

⁸⁵ Salsano, “Belacqua”, zit. (ohne Seitenzahlen): “Non c’è in lui un fastidio o una negligenza per l’andar sù”; ähnlich Ciprandi, S. 60.

Büßer.⁸⁶ Er wartet nicht, weil er zu träge ist, um den Berg zu erklimmen, sondern er darf noch nicht aufsteigen. Das gilt auch für die anderen Seelen, die im Schatten des Felsblocks sitzen.⁸⁷

Es handelt sich hier um eine 2. Gruppe von Säumigen. Auch die Seelen der 1. Gruppe, zu der König Manfred gehörte, hatten die Reue bis kurz vor dem Tod aufgeschoben, aber sie waren im Kirchenbann gestorben. Daher mussten sie die dreißigfache Zeit auf den Einlass ins Purgatorium warten, wobei nicht eindeutig gesagt wurde, ob sich “dreißigmal” (“per ognun tempo ch’elli è stato, trenta, / in sua presunzion”, *Purg.* III 139f) auf die gesamte Lebenszeit oder nur auf die im Kirchenbann verbrachte Zeit bezog. Bei der letztgenannten Deutung wäre die Wartezeit eines Büßers, der z.B. nur 1 Jahr exkommuniziert war, relativ kurz im Vergleich zu der Wartezeit der nicht Exkommunizierten.⁸⁸ Die Angehörigen dieser 2. Gruppe haben genauso lange mit der Reue gezögert, aber sie waren nicht aus der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen. Daher ist ihre Wartezeit vermutlich kürzer, was dafür sprechen würde, die Multiplikation mit 30 auf die gesamte Lebenszeit der Exkommunizierten zu beziehen. Die Wartezeit der nicht exkommuniziert gestorbenen Säumigen ist genau angepasst an die Zeit ihrer Säumigkeit: eben ein ganzes Leben lang. Wie für König Manfred (*Purg.* III 145), ist auch für Belacqua das einzige, was seine Wartezeit verkürzen kann, das fürbitende Gebet eines sich noch im Diesseits befindenden Menschen.⁸⁹ Es wird ausdrücklich betont, dass nur das Gebet eines frommen, in Gottes Gnade lebenden Menschen eine solche Wirkung haben könne.⁹⁰ Wenn Belacqua sein Angewiesensein und seine Hoffnung auf ein solches Gebet zum Ausdruck bringt, wird deutlich, dass die – wenn auch späte – Reue etwas in ihm bewirkt hat.⁹¹

Und schon stieg vor mir her empor der Dichter
und sprach: “Komm jetzt, sieh, schon berührt die Sonne
den Mittagskreis, und an dem äußern Rande
bedeckt die Nacht mit ihrem Fuß Marokko.” (V. 136-139)⁹²

Dann treibt Vergil Dante an, weiterzugehen, so wie er ihn bereits in der Hölle mehrmals zur Eile antrieb.⁹³ Die extreme Trägheit Belacquas und der anderen Büßer in seiner Gruppe bildet einen starken Kontrast zu dieser Eile und zu Vergils Verweis auf das Vergehen der Zeit.⁹⁴ Inzwischen ist es auf dem Läuterungsberg Mittag: Die Sonne berührt “den Mittagskreis” (“meridian”, V. 138). Folglich ist in Jerusalem Mitternacht, denn die Tageszeiten auf der nördlichen und südlichen Erdhalbkugel sind einander entgegengesetzt.⁹⁵ Marokko zählt Dantes Weltbild zufolge, ähnlich wie Cádiz, zu

⁸⁶ Barth, S. 211; Salsano, “Belacqua”, zit. (ohne Seitenzahlen): “il suo [bezogen auf Belacqua, E.L.] segreto è nel fatto che la realtà ultraterrena dell’Antipurgatorio conferisce a quei segni una diversa semantica: cioè gli atti pigri e le corte parole, trasferite dal mondo del tempo al mondo dell’eterno, acquistano una giustificazione e un significato diversi”; Wiel M. E. Logister, *Die Spiritualität der ‘Divina Comedia’: Dantes Gedicht theologisch gelesen*. Deutsche Übersetzung aus dem Niederländischen von Gabriele Merks-Leinen, Münster u.a. (LIT) 2003 (Literatur – Medien – Religion, Bd. 5), S. 107: “Die Läuterung liegt in den Händen Gottes und ist eine Sache der Gnade”.

⁸⁷ Bosco/Reggio, S. 59.

⁸⁸ Siehe die Pdf-Datei der Verf.in mit der Interpretation von *Purg.* III, S. 22.

⁸⁹ Köhler, S. 77: “Das Thema der Fürbitte [...] verbindet [...] diesen Gesang mit dem vorigen, vereint zwei so unterschiedliche Menschenwesen”.

⁹⁰ Gmelin, S. 95; Logister, S. 107; Philalethes (1865), S. 29, Anm. 21: “Nach der Kirchenlehre ist nur jenes Gebet wirksam, das im Stande der Gnade mit reinem oder doch mit reumüthigem Herzen verrichtet wird”. Zu den Gebeten der Lebenden für die Verstorbenen siehe die Pdf-Datei der Verf.in mit der Interpretation von *Purg.* I, S. 2. – Ciprandi (S. 60) bemerkt, dass Belacqua Dante nicht direkt bittet, ihn den Lebenden in Erinnerung zu rufen.

⁹¹ Salsano, “Belacqua”, zit. (ohne Seitenzahlen).

⁹² “E già il poeta innanzi mi saliva, / e dicea: ‘Vienne omai; vedi ch’è tocco / meridian dal sole, e a la riva / cuopre la notte già col piè Morrocco’” (V. 136-139).

⁹³ Siehe die in Fußnote 11 genannten Beispiele.

⁹⁴ Gmelin, S. 85.

⁹⁵ Während auf dem Eisse des Cocytus die Nacht hereinbrach (*Inf.* XXXIV 68), war es nach der

den äußersten westlichen Punkten der bewohnten nördlichen Erdhälfte und liegt 90° westlich von dem auf dem Nullmeridian gelegenen Jerusalem.⁹⁶ Wenn in Jerusalem Mitternacht ist, ist es in Marokko 6 Stunden früher, d.h. 18.00 Uhr und somit (im Frühjahr, wo ja Dantes Jenseitsreise stattfindet) die Zeit des Sonnenuntergangs. Daher “bedeckt die Nacht mit ihrem Fuß Marokko” (“cuopre la notte già col piè Morrocco”, V. 139).⁹⁷ Die Nacht wird hier personifiziert. Man stellte sie sich im Mittelalter analog zur Sonne als ein dunkles Gestirn vor,⁹⁸ das wie die Sonne um die Erde kreiste und wie diese auf- und unterging.⁹⁹

Wenn nun auf dem Läuterungsberg Mittag ist, sind seit Dantes Ankunft bereits 6 Stunden vergangen,¹⁰⁰ und der Weg ist noch lang. Anders als in der Hölle, wo er nur Zuschauer war, muss er sich hier anstrengen, denn das Besteigen des Bergs ist für ihn ein Läuterungsweg. Bei aller Scherzhaftigkeit hat die Begegnung mit Belacqua die Funktion einer Warnung: Belacqua war zu Lebzeiten zu träge, um sein Leben frühzeitig zu ändern, und deswegen muss er jetzt so lange warten. Damit es ihm selbst nicht so ergeht, soll Dante sich beeilen und die Strapazen der Buße nicht vor sich her schieben.¹⁰¹ – Als Persönlichkeit ist Belacqua relativ unbedeutend. Man weiß ja auch kaum etwas über ihn. Die hier geschilderte Begegnung ist jedoch sehr berühmt geworden und hat eine besondere Rezeption erfahren durch den irischen Schriftsteller und Nobelpreisträger Samuel Beckett, der den Protagonisten mehrerer seiner Werke den Namen “Belacqua” gab.¹⁰²

Das Vorpurgatorium als Ort der Säumigen

In den nächsten Gesängen wird Dante noch 2 weiteren Gruppen von Säumigen begegnen. Mit der Vielzahl von Seelen, die er im Vorpurgatorium trifft, möchte er zeigen, dass es sehr viele Menschen gibt, die sich mit der Sorge um ihr Seelenheil Zeit lassen. Dass er den Seelen im Vorpurgatorium so viel Aufmerksamkeit widmet, deutet darauf hin, dass ihm die Warnung vor Säumigkeit besonders am Herzen lag. Die Trägen in *Purg.* IV sind ein besonderes Beispiel für eine solche Sorglosigkeit. Menschen wie Belacqua ließen sich zu Lebzeiten durch nichts aus der Ruhe bringen. Der lateinische Begriff dafür ist “negligentia”, was auch mit “Nachlässigkeit” übersetzt werden kann. Das Adjektiv “nachlässig”, “negligente”, verwendete Dante in Vers 110.¹⁰³ Thomas von Aquin widmet der “negligentia” eine ganze Untersuchung in seiner *Summe der Theologie* (II/II, q. 54), wo er unter Berufung auf die *Etymologie* Isidors von Sevilla “negligentia” als nicht Wählen bzw. nicht das Gute Wählen definiert: “negligens dicitur quasi nec eligens” (“nachlässig bedeutet soviel wie nicht wählend”).¹⁰⁴ Diejenigen, die bis zu ihrem Tod mit der Reue gewartet haben, haben bis zu dem Augen-

Überschreitung des Erdmittelpunktes Morgen und bereits die Sonne aufgegangen (*Inf.* XXXIV 95f).

⁹⁶ Philalethes (1865), S. 30, Anm. 22. Zur Veranschaulichung siehe die folgende Skizze:

http://www.arcetri.astro.it/~ranfagni/CD/CD_TESTI/DANTE.HTM (“Le terre emerse secondo Dante”).

⁹⁷ Bosco/Reggio, S. 73.

⁹⁸ Oder personifiziert als Göttin. Siehe Provenzal, S. 316; Gmelin, S. 48.

⁹⁹ Siehe http://www.arcetri.astro.it/~ranfagni/CD/CD_TESTI/DANTE_2.HTM (“Poesia, Astronomia e Geografia in Dante”): “la Notte, intesa come un astro buio opposto al Sole, che gira intorno alla Terra sempre in opposizione ad esso”. Bisweilen stellte man sich die Nacht auch personifiziert als Göttin vor. Siehe Provenzal, S. 316; Gmelin, S. 48.

¹⁰⁰ In *Purg.* II 1-9 war es 6.00 Uhr morgens.

¹⁰¹ Salsano, “Belacqua”, zit. (ohne Seitenzahlen): “B. è forse il primo maestro purgatoriale di D.”.

¹⁰² Näheres dazu siehe Köhler, S. 75f.

¹⁰³ Siehe auch *Purg.* II 121: “negligenza”. Siehe Antonietta Bufano, “negligenza”, in: *Enciclopedia Dantesca* (1970): https://www.treccani.it/enciclopedia/negligenza_%28Enciclopedia-Dantesca%29/ (ohne Seitenzahlen); “negligenti”, in: *Enciclopedia Dantesca* (1970):

https://www.treccani.it/enciclopedia/negligenti_%28Enciclopedia-Dantesca%29/ (ohne Seitenzahlen).

¹⁰⁴ *S.T.* II/II 54,2, zitiert nach der lateinisch-deutschen Ausgabe in der *Bibliothek der Kirchenväter*:

<http://www.unifr.ch/bkv/summa/kapitel570-2.htm> (dt. Übersetzung Leeker).

blick nicht gewählt bzw. nicht das Gute gewählt.¹⁰⁵ Thomas sagt in derselben Untersuchung, “negligentia” könne sowohl eine Todsünde als auch eine lässliche Sünde sein. Eine Todsünde sei sie dann, wenn jemand in bezug auf heilsnotwendige und göttliche Dinge nachlässig sei.¹⁰⁶ – Aber wenn auch spät, so haben die Säumigen immerhin noch rechtzeitig eine Entscheidung getroffen, ganz im Gegensatz zu den Lauen im Vorraum der Hölle, die sich zu Lebzeiten weder für das Gute noch für das Böse entschieden haben.

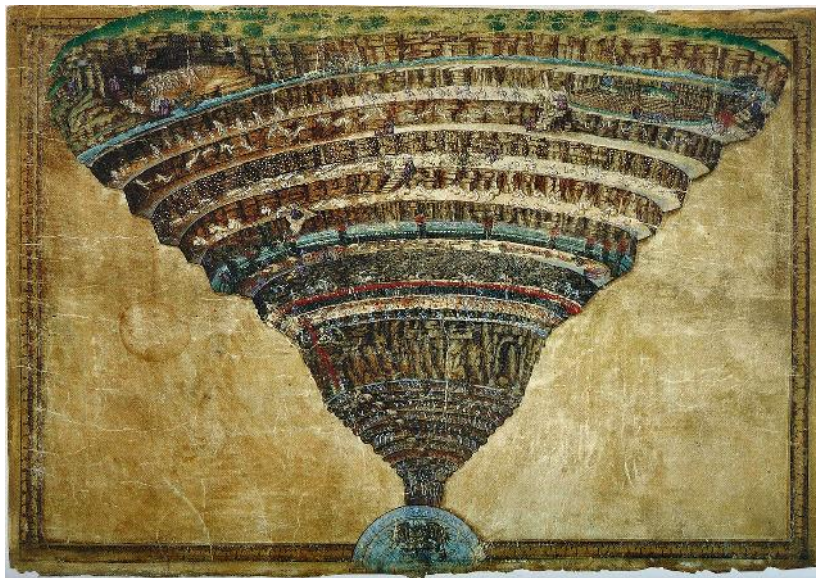


Abb. 11: Höllentrichter von Sandro Botticelli (Zeichnung 1480-95; Ms. Vat. Lat. 1896, Biblioteca Apostolica Vaticana); Bildquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Dante%27s_Inferno#/media/File:Sandro_Botticelli_-_La_Carte_de_l%27Enfer.jpg

Abb. 12: Miniatur zu *Inf.* III aus der Schule von Guglielmo Giraldi (Ms. Urb. Lat. 365; 15. Jh.; Biblioteca Apostolica Vaticana); Bildquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Inferno_Canto_03#/media/File:Dante_3_Gesang.jpg

Dantes Vorpurgatorium ist analog zum Vorraum der Hölle konstruiert. Dieser Vorraum befindet sich gleich hinter dem Höllentor, noch oberhalb des Acheron (Abb. 11, links oben). Die Lauen müssen nicht wie die übrigen Verdammten in Charons Boot den Acheron überqueren und nicht vor den Höllentrichter Minos treten, der die Sünder auf ewig in einen der 9 Höllenkreise verbannt. Das Vergehen der Lauen besteht darin, dass sie keine Entscheidung getroffen haben und folglich weder gut noch böse waren: “die ohne Lob und ohne Schande lebten”, wie Dante in *Inf.* III 36 sagt.¹⁰⁷ Er

¹⁰⁵ Silvio Pasquazi, “Antipurgatorio”, in: *Enciclopedia Dantesca* (1970):

https://www.treccani.it/enciclopedia/antipurgatorio_%28Enciclopedia-Dantesca%29/ (ohne Seitenzahlen).

¹⁰⁶ *S.T.* II/II 54,3: “Respondeo dicendum quod, sicut supra dictum est, negligentia provenit ex quadam remissione voluntatis, per quam contingit quod ratio non sollicitatur ut praecipiat ea quae debet vel eo modo quo debet. Potest ergo dupliciter contingere quod negligentia sit peccatum mortale” // “Ich antworte, die Nachlässigkeit komme von einem Mangel in der Vernunft, infolge dessen diese nicht vorschreibt was oder wie gehandelt werden soll. Ist also das, was unterlassen wird, etwas zum Heile Notwendiges, so ist eine solche Nachlässigkeit Todsünde”. Zitiert nach der zweisprachigen Ausgabe der *Bibliothek der Kirchenväter*: <http://www.unifr.ch/bkv/summa/kapitel570-3.htm>.

¹⁰⁷ “che visser senza ’nfamia e senza lodo” (*Inf.* III 36). Zitiert nach: Dante Alighieri, *La Divina Commedia. Inferno*, a cura di Umberto Bosco e Giovanni Reggio, Firenze (Le Monnier) 1979 (13^a ristampa 1987), S. 38.

macht sie in Abweichung von der christlichen Lehre zu einer eigenen Sündergruppe, die zur Strafe dafür, dass sie im Leben nicht für das Gute “Flagge gezeigt” haben, hinter einer sinnlosen Fahne herlaufen müssen. Sie, die sich im Leben nicht zum Guten stimulieren ließen, werden nun von Insekten “sti-muliert”, die sie unaufhörlich quälen.¹⁰⁸

Ähnlich wie Dante diesen Vorraum der Hölle (“vestibolo”) konstruierte, der von der Vorhölle, dem Limbus,¹⁰⁹ zu unterscheiden ist, hat er das Vorpurgatorium gestaltet. Die Lauen sind *auf ewig* in den Vorraum der Hölle verdammt. Im Gegensatz dazu ist das Vorpurgatorium ein *Warteraum* und der dortige Aufenthalt zeitlich begrenzt. Die wartenden Seelen haben sich erst am Ende eines sündigen Lebens und z.T. sehr spontan, in einer durch Todesgefahr ausgelösten Panik, bekehrt, aber sie sind noch nicht reif für die eigentliche Läuterung.¹¹⁰ Die Wartezeit ist nicht nur eine auferlegte Strafe, sondern zugleich auch die Gelegenheit, das eigene Leben zu überdenken und sich der eigenen Fehler bewusst zu werden, bevor die Büsser aktiv daran arbeiten. Bevor der Engel am Eingangstor zum eigentlichen Läuterungsberg den Büssern Zutritt gewährt, prüft er, ob sie aufrichtig ihre Sünden bereuen und bereit sind, sich davon zu befreien. Die Zeit im Vorpurgatorium dient dazu, sich auf diese Prüfung vorzubereiten. Auch Dante wird in *Purg.* IX eine solche Prüfung bestehen müssen.¹¹¹

Indem er die Lauen zu einer eigenen Sünderkategorie macht und ihnen den Vorraum der Hölle als eigenen Strafort schafft, erlaubt Dante sich eine gewisse theologische Freiheit. Ähnlich ist es mit dem von ihm konstruierten Vorpurgatorium.¹¹² Die Anregung zu einem solchen Warteraum stammt möglicherweise aus Vergils *Aeneis*, deren 6. Buch von Aeneas’ Besuch in der Unterwelt handelt. Dort zwingt der Höllenrichter Rhadamanthus die Verstorbenen, ihre Vergehen zu bekennen, deren Bereuen sie zu Lebzeiten immer wieder aufgeschoben hatten: “Diese Reiche der Qual beherrscht Rhadamanthus aus Knossos. / Peinlich verhörend erfährt er die Arglist und zwingt zu gestehen, / was einer droben an Freveln beging und, nichtigen Truges / froh, zu sühnen verschob, bis zu spät es geworden im Tode” (*Aen.* VI 566-569).¹¹³ Auch die genau bestimmte Wartezeit könnte an der *Aeneis* inspiriert sein. Der Fährmann Charon, der dort die Seelen der Verstorbenen über den Acheron setzt (*Aen.* VI 295), nimmt nur diejenigen in sein Boot auf, die ein Begräbnis erhalten haben. Die Unbegrabenen hingegen müssen 100 Jahre als Schatten am Ufer des Flusses umherirren: “Und von einem Ufer des Grauens darf er sie nicht zum / anderen fahren durch murrende Flut, eh im Grab ihr Gebein ruht. / Hundert Jahre umirren sie flatternd hier die Gestade, / dann erst dürfen sie wiedersehn die ersehnten Gewässer” (*Aen.* VI 327-330).¹¹⁴ Dante benutzt hier Anregungen aus der antiken Literatur zur Gestaltung seines christlichen Werks.¹¹⁵

¹⁰⁸ Siehe die Pdf-Datei der Verf.in mit der Interpretation von *Inf.* III, S. 9ff.

¹⁰⁹ Der Limbus, welcher den 1. Höllenkreis bildet, befindet sich jenseits des Acheron (in Abb. 11 oben rechts, unterhalb des Acheron; in Abb. 12 im Hintergrund zu sehen und vom Vorraum der Hölle durch den Fluss getrennt).

¹¹⁰ Philalethes (1865), S. 22, Anm. 25: Im Vorpurgatorium befinden sich die Seelen, “die zwar der Besserung nachringen, aber noch unfähig und unwürdig sind, an der eigentlichen Rechtfertigung Theil zu nehmen”.

¹¹¹ Pasquazi, “Antipurgatorio”, zit. (ohne Seitenzahlen): “i fini propri del Purgatorio, che è restaurazione dell’uomo e liberazione di esso [...] l’A. ha la funzione d’integrare le carenze di queste anime sotto l’aspetto umano”. Siehe auch die Pdf-Datei der Verf.in mit der Interpretation von *Purg.* IX, S. 11ff.

¹¹² Pasquazi, “Antipurgatorio”, zit. (ohne Seitenzahlen): “La costruzione dantesca dell’A., anche se può sembrare poco teologica, tuttavia non è contraria alla teologia e al dogma”.

¹¹³ “Gnosius haec Rhadamanthus habet durissima regna / castigatque auditque dolos subigitque fateri, / quae quis apud superos, furto laetatus inani, / distulit in seram commissa piacula mortem” (*Aen.* VI 566-569). Zitiert nach: Vergil, *Aeneis*. Lateinisch-deutsch. In Zusammenarbeit mit Maria Götte herausgegeben und übersetzt von Johannes Götte. Mit einem Nachwort von Bernhard Kytzler, Zürich (Artemis & Winkler) ⁸1994, S. 252/3.

¹¹⁴ “nec ripas datur horrendas et rauca fluenta / transportare prius, quam sedibus ossa quierunt. / centum errant annos volitantque haec litora circum, / tum demum admissi stagna exoptata revisunt” (*Aen.* VI 327-330). Zitiert nach der zweisprachigen Ausgabe von Götte, S. 240/1.

¹¹⁵ Zu den Parallelen mit der *Aeneis* siehe Pasquazi, “Antipurgatorio”, zit. (ohne Seitenzahlen).



Abb. 13: Dantes Läuterungsberg: Die untersten 4 Abschnitte bilden das Vorpurgatorium mit den 4 Gruppen von Säumigen – Holzschnitt; Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4e/A_cone-shaped_mountain_rises_out_of_the_sea%2C_crowned_by_a_tr_Wellcome_V0047947.jpg

Verwendete Literatur

Ausgaben von Werken Dantes und Kommentare:

Die folgenden Ausgaben von Dantes Werken sind jeweils alphabetisch aufgelistet nach den Anfangsbuchstaben der Herausgeber- bzw. Übersetzernamen.

Dante Alighieri, *Die göttliche Komödie*. Erläutert von Ferdinand Barth aufgrund der Übersetzung von Walter Naumann, Darmstadt (WBG) 2004.

Dante Alighieri, *La Divina Commedia. Inferno*, a cura di Umberto Bosco e Giovanni Reggio, Firenze (Le Monnier) 1979 (13^a ristampa 1987).

Dante Alighieri, *La Divina Commedia. Purgatorio*, a cura di Umberto Bosco e Giovanni Reggio, Firenze (Le Monnier) 1979 (1^a ristampa).

Dante Alighieri, *Die Göttliche Komödie*. Übersetzt von Hermann Gmelin. Kommentar, II. Teil: *Der Läuterungsberg*, Stuttgart (Klett) ²1968.

Dante Alighieri, *La Commedia / Die Göttliche Komödie, II. Purgatorio / Läuterungsberg*, Italienisch / Deutsch. In Prosa übersetzt und kommentiert von Hartmut Köhler, Stuttgart (Reclam) 2011 (Reclam Bibliothek).

Dante Alighieri, *Die Göttliche Komödie*. Aus dem Italienischen von Philalethes (König Johann von Sachsen), Frankfurt a. M. (Fischer) ²2009 (Fischer Klassik, Bd. 90008).

Dante Alighieri's *Göttliche Comödie*. Metrisch übertragen und mit kritischen und historischen Erläuterungen versehen von Philalethes. Zweiter Theil. *Das Fegefeuer*. Neue, durchgesehene und berichtigte Ausgabe nebst einem Titelkupfer von J. Hübner, einer Karte und einem Grundrisse des Fegefeuers (G. B. Teubner) 1865.

Dante Alighieri, *La Divina Commedia. Purgatorio*, a cura di Dino Provenzal, Milano (Mondadori) ¹⁶1972 (Edizioni Scolastiche Mondadori).

Dante Alighieri, *Das Gastmahl*. Drittes Buch. Übersetzt von Thomas Ricklin. Kommentiert von Francis Cheneval. Italienisch-Deutsch, Hamburg (Felix Meiner Verlag) 1998 (Meiner. Philosophische Bibliothek 466c. Dante Alighieri, Philosophische Werke, Band 4/III).

Dante Alighieri, *Monarchia*. Con testo a fronte. Introduzione, traduzione e note di Federico Sanguineti, Milano (Garzanti) 1985 (I grandi libri Garzanti 329).

Werke anderer Autoren:

Thomas von Aquin, *Summe der Theologie*, lateinisch-deutsche online-Ausgabe in der *Bibliothek der Kirchenväter*: <http://www.unifr.ch/bkv/summa/inhalt1.htm>.

Vergil, *Aeneis*. Lateinisch-deutsch. In Zusammenarbeit mit Maria Götte herausgegeben und übersetzt von Johannes Götte. Mit einem Nachwort von Bernhard Kytzler, Zürich (Artemis & Winkler) ⁸1994.

Sekundärliteratur zu Dante:

Bassermann, Alfred, *Dantes Spuren in Italien. Wanderungen und Untersuchungen*, Leipzig (reprint Verlag) 2013 (Verkleinerter Reprint der Prachtausgabe Heidelberg 1897).

Bufano, Antonietta, “negligenza”, in: *Enciclopedia Dantesca* (1970):
https://www.treccani.it/enciclopedia/negligenza_%28Enciclopedia-Dantesca%29/ (ohne Seitenzahlen).

Ciprandi, Silvano, *Le mie Lecturae Dantis*. Volume secondo. *Purgatorio*. Presentazione di Francesco Ogliari, Pavia (Edizioni Selecta S.r.l.) 2007 (Società Dante Alighieri. Comitato di Milano).

Dantes “Göttliche Komödie” in sieben Jahrhunderten. Geschrieben • gedruckt • illustriert. Ausstellungskatalog (Museum für Kunsthandwerk Frankfurt a. M., 6.10.1988-8.1.1989), Perugia (Electa) 1988.

Logister, Wiel M. E., *Die Spiritualität der ‘Divina Comedia’: Dantes Gedicht theologisch gelesen*. Deutsche Übersetzung aus dem Niederländischen von Gabriele Merks-Leinen, Münster u.a. (LIT) 2003 (Literatur – Medien – Religion, Bd. 5).

“negligenti”, in: *Enciclopedia Dantesca* (1970):
https://www.treccani.it/enciclopedia/negligenti_%28Enciclopedia-Dantesca%29/ (ohne Seitenzahlen).

Pasquazi, Silvio, “Antipurgatorio”, in: *Enciclopedia Dantesca* (1970):
https://www.treccani.it/enciclopedia/antipurgatorio_%28Enciclopedia-Dantesca%29/ (ohne Seitenzahlen).

Prill, Ulrich, *Dante*, Stuttgart/Weimar (Metzler) 1999 (Sammlung Metzler 318).

Salsano, Fernando, “Belacqua”, in: *Enciclopedia Dantesca* (1970):
https://www.treccani.it/enciclopedia/belacqua_%28Enciclopedia-Dantesca%29/ (ohne Seitenzahlen).

Sermonti, Vittorio, *L’Inferno di Dante*. Revisione di Gianfranco Contini, Milano (Rizzoli) 2004.

Sermonti, Vittorio, *Il Purgatorio di Dante*. Revisione di Gianfranco Contini, Milano (Rizzoli) 2004.

Verschiedenes:

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe. Psalmen und Neues Testament Ökumenischer Text, Stuttgart (Katholische Bibelanstalt u. Deutsche Bibelstiftung) / Klosterneuburg (Österr. Kath. Bibelwerk) ²1982.

Biblia sacra iuxta vulgatam versionem, recensuit Robertus Weber. Editionem quartam praeparavit Roger Gryson, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) ⁴1994.

Alle hier genannten Internet-Adressen wurden zuletzt abgerufen am 18.12.2020.

Münster, den 21.12.2020

Homepage Leeker: <http://jundelee.de>